

# Plazenta-Extrakt, ein milchtreibendes Mittel

Autor(en): **Grüter, F.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires**

Band (Jahr): **68 (1926)**

Heft 7

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-591068>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Plazenta-Extrakt, ein milchtreibendes Mittel.

Von Dr. F. Gräter, Willisau.

Im Lehrbuch der vergleichenden Physiologie der Haustiere von Ellenberger und Scheuert 1920 ist unter dem Kapitel „Die Milch und ihre Absonderung“ von H. Rievel, Hannover, ein sehr interessanter Versuch von Basch zitiert. Es ist Basch gelungen, durch Implantation des Ovariums einer tragenden Hündin unter die Rückenhaut einer virginellen Hündin eine Vergrösserung ihrer Milchdrüse herbeizuführen, die dann nach längerer Verabreichung von Plazentar-Extrakt eine so grosse Milchmenge lieferte, dass angelegte Junge sich satttrinken konnten.

Nachprüfungen bestätigen die Wirksamkeit von verfütterten Plazentarextrakt-Tabletten als milchtreibendes Mittel.<sup>1)</sup>

In einem Bestande von 15 Milchkühen, wo nach Ablauf der Maul- und Klauenseuche, Ende Winter 1920/21, Plazentar-extrakt in Tablettenform verfüttert wurde, konnte bei einzelnen Kühen eine Milchvermehrung von  $\frac{1}{2}$  bis 1 Liter, in Ausnahmefällen bis  $1\frac{1}{2}$  Liter pro Melkzeit, angeregt werden. Die gleiche Wirkung scheint sich ebenfalls einzustellen auf die Anwendung einige Tage nach einer Normalgeburt, bei verminderter Tätigkeit der Milchdrüse. Dieses zweite Ergebnis könnte in Zweifel gezogen werden, weil auch ohne künstliche Anreizung die Milchleistung, im Anschluss an die Geburt, spontan sich steigern kann.

Als zuverlässigere Resultate dürften Fütterungsversuche an kastrierten Kühen in Betracht fallen. Diese Prüfung wurde bei drei Kühen zur Zeit der Grünfütterung vorgenommen. Mit Anwendung des Mittels setzte man zehn Tage nach der Operation ein. Hier ist zu bemerken, dass bei glattem Verlauf der Kastration bis in einer Woche die eventuell eintretende Milchmehrleistung, hervorgerufen durch die Entfernung zystöser Ovarien, erzielt ist.

In Fall 1 konnte keine Milchvermehrung bewirkt werden, doch war infolge Fütterung von altem und zähem Gras eine Senkung der Milchmenge bei allen anderen Kühen zu konstatieren, hier doch wenigstens Verhinderung des Rückganges des Quantum.

Beim zweiten Fall war nach fünftägiger Plazentartabletten-Eingabe eine Vermehrung von genau einem Liter pro Melkzeit festzustellen.

Die dritte Kastratin erhielt eine neun Tage dauernde Behand-

---

<sup>1)</sup> Hr. Prof. Dr. W. Frei in Zürich hatte die Freundlichkeit, Plazentar-extrakt für diese Versuche zur Verfügung zu stellen.

lung, nachher wurde vierzehn Tage ausgesetzt, um dann nochmals während vier Tagen Tabletten zu füttern. Darauf folgendes Resultat: Nach der neun Tage dauernden Behandlung langsame Milchvermehrung von  $\frac{1}{4}$  bis  $\frac{3}{4}$  Liter pro Melkzeit, nach dem Aussetzen Rückgang um  $\frac{1}{2}$  Liter und beim Wiederbeginn von Extrakt-Fütterung Steigerung der Milchsekretion um  $\frac{1}{2}$  Liter und längeres Verbleiben der erreichten Milchmenge.

Nach dem eingangs angeführten Versuch von Basch zu schliessen, ist das Anschwellen des Euters auf ovarielle endokrine Funktionen zurückzuführen und ebenso scheint die Milchbildung von Plazentar-Hormonen beeinflusst zu werden.

Plazentarextrakt hat in gewissen Fällen zweifellos eine milchtreibende Wirkung. Inwieweit sich dieses Mittel praktisch verwenden lässt, muss erst durch weitere Versuche abgeklärt werden.

---

## Referate.

**Beitrag zur Kastration der Hündinnen.** Von B. Saecher, Tierarzt a. Wandsbeck. (Aus der chirurg. Klinik d. tierärztl. Hochschule Hannover.) Diss. i. Auszug Deutsche tierärztl. Wochenschr. Nr. 41, 1925.

Hündinnen werden nach der Kastration wachsam, sehr lebhaft und gedeihen körperlich sehr gut. Der Vorwurf, dass Kastraten träge und dumm werden, widerlegt der Verfasser an Hand eigener Beobachtungen.

Die Kastration junger Hündinnen begegnet grosser Schwierigkeiten, da die Ovarien noch klein und deshalb schwer auffindbar sind. Verfasser beschränkt sich bei Hündinnen im Alter von 3–6 Monaten auf die Resektion des Uterus. Er hat in diesem Alter 20 Hunde operiert und dabei beobachtet, dass die Brunsterscheinungen ausbleiben, oder ganz unbedeutend sind.

Technik: Narkose mit Morphinum, Lokal-Anästhesie nach Schleich. Der Hund wird hinten etwas höher gehalten. Einschnitt auf der Linea alba ca. 3–7 cm von der Symphyse entfernt. Zum leichtern Auffinden des Uterus wird eine Sonde in die Scheide eingeführt. Der Uterus ist bei 2–6 Monaten alten Hunden 2–3 mm dick. Der Uterus wird aus der Wunde gezogen, kaudal von der Bifurkation an zwei Stellen unterbunden und dazwischen abgeschnitten. Der Stumpf geht in die Bauchhöhle zurück. Der andere Teil wird so weit als möglich aus der Bauchhöhle gezogen und auf jedes Horn eine Ligatur angelegt. Die Hörner werden kaudal von der Ligatur abgeschnitten. Die Bauchhöhle wird durch Seidenfaden geschlossen, darauf eine Hautnaht angelegt.